



sonos

Schweizerischer
Hörbehindertenverband

Ausgabe 04
Dezember 2025
119. Jahrgang
hoerbehindert.ch



**«Meine grösste Herausforderung
ist, mich sichtbar zu machen,
aufzuklären und zu informieren.»**



Menschen, die Brücken bauen:
Movo, Jana Trachsel und Globi
zeigen, wie Sprache Identität formt.

THEATER MOVO



«Bei uns sind Sprachenvielfalt und Kulturdialog Alltag.»

Theater in Bewegung

Die Gruppe movo bringt Gebärdensprache auf die Bühne, baut Brücken zwischen Kulturen und wurde 2025 mit dem Schweizer Preis Darstellende Künste ausgezeichnet. Über die Arbeit erzählen Anna Meier, Denise Ledermann und Mara Flückiger, die im Verein die Leitung haben.

Von TheaterTraum zu movo

Aus einer Gruppe von Theaterbegeisterten unter dem Namen «TheaterTraum» wurde ein Verein mit klarer Mission. Dieser wurde 2014 gegründet und hieß ab 2015 «movo». Heute ist movo ein Kulturverein für gehörlose und hörende Menschen, der darstellende Künste mit Gebärdensprache verbindet. «movo steht für ‚bewegen‘ (move) und ‚neu‘ (nuovo)», erklärt Denise. Der Name ist Programm: Bewegung, Erneuerung, Dialog.

Kurse, die Brücken schlagen

Das Angebot ist vielfältig: In Bern, Zürich und Basel bietet movo regelmässig Thea-

terkurse in Gebärdensprache für Erwachsene an. Es können jedoch auch Kurse für Kinder und Jugendliche gebucht werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können sich auf der Bühne ausprobieren, egal ob gehörlos oder hörend. Außerdem bietet movo die Formate *Gemeinsam ins Theater* und *Tanz ohne Sprache* an. Der Tanzkurs geleitet von einer gehörlosen und einer hörenden Person zeigt, wie Kommunikation jenseits gesprochener Worte funktioniert und wie kreative Ausdrucksformen neue Begegnungen ermöglichen.

Ein Ort von Begegnung

Neben Kursen und Workshops organisiert movo auch Theaterbesuche mit anschliessender Diskussion. Gehörlose und hörende Zuschauer tauschen sich dann direkt über das Erlebte aus. Für die Geschäftsleitung sind genau diese Momente entscheidend: «Wir möchten, dass Vielfalt und Begegnung nicht Ausnahme, sondern Normalität sind.» Das Theater wird zum Ort, an dem Sprachbarrieren abgebaut und Perspektiven geteilt werden.

Ein wachsendes Netzwerk

Die Arbeit von movo lebt von Kooperationen und Partnerschaften. Das Kollektiv



«Über 200 Menschen waren bei der Jubiläumsfeier.»

ist mit Theaterhäusern, Festivals, Schulen, Gehörlosenorganisationen und der freien Theaterszene verbunden. «Bei uns sind Sprachenvielfalt und Kulturdialog fester Bestandteil des Alltags und der künstlerischen Arbeit», betont Anna. Durch diesen Austausch entstehen gemeinsame Projekte, Koproduktionen und immer wieder neue Impulse, die das Angebot von movo bereichern. Auf der Homepage von movo gibt es einen Künstler:innen-Pool mit gehörlosen Kunstschaffenden, der stetig erweitert wird. Gerade im Bereich Deaf Interpreting vermittelt movo Personen an Kulturinstitutionen und stellt diese über den Verein an.

Anerkennung und Preis

2025 erhielt movo den Schweizer Preis Darstellende Künste vom Bundesamt für Kultur – eine Auszeichnung, die nicht beantragt werden kann und jährlich nur an neun Projekte oder Künstlergruppen vergeben wird. «Das ist eine grosse Ehre für uns», sagt Mara. Der Preis würdigt die künstlerische Arbeit von movo und hebt die Bedeutung des inklusiven Ansatzes hervor.

Ein Jubiläum, das verbindet

Zehn Jahre movo wurden im grossen Stil gefeiert: Mit Workshops, Aufführungen und

einer Party, die Menschen aus der gesamten Community zusammenbrachte. «Die Jubiläumsfeier war mit rund 200 Gästen ein grosses Highlight für uns», erinnert sich Denise.

Herausforderungen und Zukunftspläne

Trotz Erfolgen gibt es Stolpersteine. «Wir brauchen mehr finanzielle Grundlagenförderung, um nachhaltig zu sein», erklärt Anna. Die vielen und wachsenden Anfragen sind mit den Stellenprozenten nicht kompatibel. Eine stabile Basis würde es uns ermöglichen, die vielfältigen Formate langfristig abzusichern und neue Ideen zu entwickeln. Der Blick nach vorn ist klar: movo möchte weiterhin neue Bewegungen entdecken und erschaffen, Brücken zwischen Kulturen bauen und künstlerische Vielfalt sichtbar machen. Auf der Website finden interessierte aktuelle Kurse und Aufführungen. Die Agenda wird laufend ergänzt:

<https://movo-art.ch>



«Es braucht Wissen, Aufmerksamkeit und Sensibilität, damit Zugänglichkeit selbstverständlich wird.»

Identität

Jana Trachsel über ihren Weg, ihre Arbeit bei Sonos und warum Identitätsförderung für Menschen mit Hörbehinderung so wichtig ist. Als selbst Betroffene kennt sie die Herausforderungen, aber auch die Kraft, die entsteht, wenn Menschen ihre Identität stärken können.

Neue Aufgabe mit Herzblut

Jana Trachsel ist seit Kurzem bei Sonos für den Bereich «Identität» zuständig. Als selbst erfahrene Schwerhörige weiß sie, wie prägend das Thema ist. «Identität steht in engem Zusammenhang mit Bewusstheit, Zugehörigkeit, Selbstvertrauen, kultureller Verankerung, psychischer Gesundheit und letztlich auch mit echter Inklusion», erklärt sie. Elf Jahre lang war sie im Vorstand von Sonos aktiv, bevor der Bereich offiziell ins Organigramm aufgenommen wurde. Nun möchte sie gezielt Projekte zur Identitätsförderung umsetzen, speziell für Schwerhörige.

Zwischen zwei Welten

Mit 20 Jahren erfuhr Jana von ihrer hochgradigen Schwerhörigkeit. «Ich stehe zwischen der hörenden Welt und der gehörlosen Welt. Diese Zwischenposition ist herausfordernd, aber auch wertvoll», sagt sie. Sie hat gelernt, ihre Bedürfnisse klar zu vertreten und gleichzeitig ihre Schwerhörigkeit als Teil einer eigenen Kultur zu sehen mit eigener Sprache und eigenen Werten. Heute kommuniziert sie am liebsten mit Lautsprache und lautsprachunterstützenden Gebärdensprachen.

Sprache als Brücke

Jana wuchs mit Schweizerdeutsch auf, lernte Englisch, Französisch, etwas Spanisch und ab 2007 Gebärdensprache, zunächst durch ihre Arbeit am Zentrum für Gehör und Sprache. «Mit lautsprachunterstützenden Gebärdensprachen habe ich für mich eine neue 'Muttersprache' gefunden. Sie ist für mich am klarsten, einfachsten und unmissverständlichsten, oft auch am intuitivsten.» Für Jana ist Gebärdensprache nicht nur Kommunikation, sondern auch Ausdruck von Kultur und Identität.

Herausforderung und Strategien

Barrieren erlebt Jana bis heute. «Meine grösste Herausforderung ist, mich sichtbar zu machen, aufzuklären und zu informieren», sagt sie. In Workshops bringt sie ihr eigenes Roger-Mikrofon mit, um gute Kommunikation sicherzustellen. Offenheit sei meist vorhanden, doch nicht jede Situation laufe ideal. Mit wachsender Erfahrung sei sie humorvoller und flexibler geworden. Positive Erlebnisse nähmen zu, wenn Verantwortung geteilt werde und Zugänglichkeit zur Normalität werde.

Gesellschaftliche Verantwortung

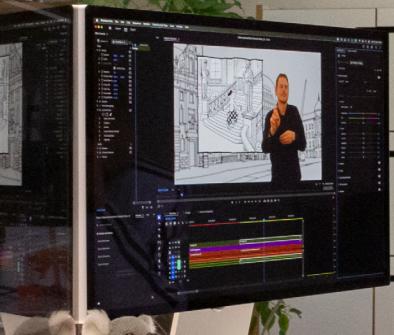
Für Jana ist klar: Inklusion muss sich in selbstverständlicher Zugänglichkeit zeigen. Noch immer trügen Menschen mit unsichtbaren Behinderungen wie einer Hörbehinderung oft allein die Verantwortung für ihre Inklusion. «Es braucht Wissen, Aufmerksamkeit und Sensibilität, damit Zugänglichkeit selbstverständlich wird», betont sie. Gleichzeitig sollten Schwerhörige lernen, sich von dieser alleinigen Verantwortung zu befreien.

Projektstart shirs.ch

Mit shirs.ch will Jana Lehrpersonen als Schlüsseelpersonen für gelingende Integration von schwerhörigen Schülerinnen und Schülern in Regelschulen stärken. Das Projekt basiert auf ihrer Masterarbeit und steht für Schwer-Hörige-In-RegelSchulen. Die Website soll in Zusammenarbeit mit Sonos bekannt gemacht und in der Bildungswelt etabliert werden. «Positive Erlebnisse und natürliche Zugänglichkeit in der Schule beeinflussen die Identität von Schwerhörigen enorm», so Jana.

Ein stabiles Baugerüst

Die Verankerung des Bereichs «Identität» bei Sonos sieht Jana als wichtigen Schritt. «In der Vergangenheit war die Brücke zwischen der hörenden und der gehörlosen Welt für mich oft zu instabil. Jetzt wage ich den Schritt zurück, auf einer Grundlage, die Stabilität verspricht.» Ihr Ziel: Energie ins Bauen und Stärken investieren, um die Identität von Menschen mit Hörbehinderung nachhaltig zu fördern.



«Geschichten in Gebärdensprache stärken die Identität.»

Globi in Gebärdensprache

Lukas Schwarzenbacher über die Entstehung der Globi-Geschichten in Gebärdensprache, seine persönliche Motivation und warum Kinderliteratur für die Identität so wichtig ist.

Recherche nach geeigneten Geschichten

«Wir haben bisher noch keine Kindergeschichten veröffentlicht», sagt Lukas Schwarzenbacher, Mitarbeiter im Bereich Medien und Kommunikation bei Sonos. Gemeinsam mit seinem Team suchte er nach einer passenden Figur und fand sie schnell. «Globi ist bei hörenden Kindern längst ein Begriff und dazu auch beliebt. Da lag es nahe, die Globigeschichten auch für gehörlose Kinder zugänglich zu machen.»

Arbeit im Team

Drei Personen arbeiteten im Team zusammen. Lukas übernahm die Planung, das Stu-

dio und die Kamera, zudem entwickelte er das gestalterische Konzept: auf der einen Seite der gebärdende Erzähler, auf der anderen Seite ein Bild aus dem Globi-Buch, im Hintergrund eine Szene aus der Geschichte. Der erfahrene Gebärdensprachdozent Emanuel Nay verantwortete die Übersetzung und das lebendige Gebärdensprachen im Studio. Maryna Medianik, Mitarbeiterin in der Videobearbeitung bei Sonos, setzte die Hintergrundbilder um und fügte alles zusammen. «Diese klare Aufgabenteilung fand ich sehr angenehm», erzählt Lukas Schwarzenbacher.

Motivation aus eigener Erfahrung

Die Idee für das Projekt hängt eng mit Lukas' eigener Lernerfahrung zusammen. «Ich finde es wichtig, dass du Anwendungsmöglichkeiten hast, wenn du eine Sprache lernen willst. Nur ein Lehrbuch alleine ist langweilig und bringt nicht viel.» Er erzählt von seinen Schwierigkeiten mit Englisch in der Schule und wie er durch englischsprachige Inhalte wie Serien, Filme und Tutorials plötzlich Zugang zur englischen Sprache fand. «Plötzlich

konnte ich Konversationen führen.»

Herausforderungen im Prozess

Ganz ohne Schwierigkeiten ging es nicht. Vor allem die Postproduktion brauchte Geduld: «Das gestalterische Konzept mit Rahmen und Hintergrundbildern erfordert extrem viel Rechenpower. Das macht die Arbeit am Computer zeitintensiv», so Lukas Schwarzenbacher. Trotzdem überwiegt die Freude am Ergebnis.

Warum Globi?

Für Lukas Schwarzenbacher ist die Figur ideal: «Es passiert immer etwas, es ist lebendig, überraschend und unterschwellig lernst du noch dazu.» In der gewählten Geschichte «Globis abenteuerliche Schweizer Reise» reist Globi durch die Schweiz – nach Bern, Genf oder Zürich – und vermittelt spielerisch Wissen über das Land. «Globi packt Dinge an und setzt Ideen um. Das finde ich cool.»

Mehr als Unterhaltung

Kindergeschichten in Gebärdensprache sind

doppelt wichtig. Viele gehörlose Kinder benötigen Gebärdensprache als Erstsprache. Wenn Geschichten in dieser Sprache verfügbar sind, stärkt das ihre Identität und fördert die Sprachentwicklung im Kindesalter. Für Lukas ist Gebärdensprache auch ein Werkzeug für Selbstbestimmung: «Man kann sagen, was man braucht, was man anbieten kann und man kann sich mit anderen Menschen austauschen. Das ermöglicht ein unabhängigeres Leben.»

Ausblick

Die Premiere der Globigeschichten in Gebärdensprache ist erst der Anfang: «Wir arbeiten derzeit an einem zweiten Globi-Buch. Welches das sein wird, verraten wir bald.» Langfristig sei entscheidend, flexibel zu bleiben, Erfahrungen zu sammeln und zu prüfen, wie die Geschichten ankommen. «Vielleicht wären hundert übersetzte Globi-Bücher cool, aber erst müssen wir sehen, wie das Fundraising läuft.»

Zu den Globigeschichten: <https://gebaerdenlernen.ch/globi>



«Globi ist bei den Kindern in der Schweiz schon sehr beliebt.»



A close-up portrait of Jana Trachsel, a woman with long brown hair, smiling and clapping her hands. She is wearing a black t-shirt and blue jeans. The background shows a blurred outdoor setting with water and greenery.

SPENDE

«Helfen Sie mit,
spannende Projekte
für gehörlose Menschen
zu realisieren.»

Jana Trachsel gebärdet «Identität».

Herausgeber: Sonos, Schweizerischer Hörbehindertenverband, Oberer Graben 48, 8400 Winterthur
Verantwortung: Hannes Egli, Telefon 044 421 40 10, spenden@hoerbehindert.ch, hoerbehindert.ch
Redaktion: Anika Heinrich **Fotos:** N. Meury, R. Hünerfauth, L. Schwarzenbacher **Druck:** Prowema GmbH, Schlatt ZH **Spendenkonto:** CH08 0900 0000 3003 5953 2, hoerbehindert.ch/spenden. **Ausgabe:** 01. Dezember 2025, 119. Jahrgang, viermal jährlich, Fr. 5.– pro Jahr ist in Ihrer Spende inbegriFFen.

 **sonos**
Schweizerischer
Hörbehindertenverband